

Ergänzung zur Vernissage

„In Memoriam Grete Krammer“ am 19. 4. 2025

In der Woche vor Gretes Ausstellung war ich sehr mit ihren Bildern und mit meiner Rede beschäftigt, ich habe viel an sie gedacht – und an die Tage, wo wir zusammen malten. Diese Vernissage sollte keine Trauerfeier sein. Grete hatte den letzten mühseligen Lebensabschnitt hinter sich, deshalb sollte die Eröffnung ihrer Ausstellung am Karsamstag zu einer schönen und fröhlichen Erinnerung an eine großherzige, vielseitig interessierte Frau werden.

Und ich wollte viel mehr über sie erzählen.

Dass sie ein fröhlicher, hilfsbereiter Mensch war, mit sehr viel Humor und Witz, und mit einer Eigenschaft, die nicht viele Menschen haben, nämlich, über sich selber lachen zu können. Und dass sie neben dem Malen noch viele weitere Interessen hatte.

Besonders zB., dass sie ehrenamtlich tätig war. Im Hardegger Guckkasten-Museum hatte sie mehrere Jahre die Aufsicht, abwechselnd mit anderen hier lebenden Pensionist*innen.

Die Besucher*innen waren begeistert, wie viel sie erzählte, neben der historischen Stadtgeschichte auch selber Erlebtes von früher, Alltägliches und viele Anekdoten.

In der Schreibtischschublade lag, gut geschützt und versteckt, die Hardegger Chronik, und wenn kein Besuch da war, las sie darin, aus Neugier, aber auch um sich weiter zu bilden.

Als Greißlerin hatte sie ein geschultes Gedächtnis für Menschen, Waren und Zahlen, sie konnte gut Kopfrechnen und interessierte sich auch für Sprachen.

Sie lernte Esperanto und konnte sich in Tschechisch verständigen.

Für den Retzer Weltladen hat sie lange Zeit die Buchhaltung erledigt, und für den Kulturverein h{ART}egg war sie als Kassenprüferin tätig.

All das habe ich weggelassen und vieles mehr.

Denn so wie die Galerie zu klein ist, alle Bilder aus ihren 3 Malkapiteln aufzuhängen, war auch die Zeitspanne von 1 Stunde zu knapp, um mit Monika im Zwiesgespräch über ihre Mutter Grete zu plaudern. Oder um ihre beiden Mallehrerinnen Bea und Gabi zu Wort kommen zu lassen – weitere Ausstellungen aus diesen 3 Malphasen wären schön.

Grete war ein tief gläubiger Mensch.

Daher war es wie eine Fügung, dass ihre Ausstellung 2025 – mangels freien Terminen in diesem Jahr – noch vor Beginn des üblichen „Galerie-Starts“ im Mai stattfinden musste. Nachdem ihr langes Leiden im September zu Ende gegangen war, hatten wir genügend Zeit, die Ausstellung vorzubereiten. Dass die Vernissage nun genau auf den Karsamstag fiel und Moni die Galerie über Ostern, dem Fest der Auferstehung Christi, geöffnet hatte, das passte als Ende zu Gretes Leben und es hätte sie sicherlich gefreut, hätte sie es selber planen können.

In ihren Bildern war sie bei uns, ich konnten es spüren - und die vielen Anwesenden vielleicht auch. In meiner Rede erwähnte ich, dass Gretes Bilder für ihre Wirkung weder Passepartout noch Einrahmung benötigten.

Der Ausstellungseröffnung hat Karolines Flötenquartett mit der musikalischen Begleitung den genau richtigen Rahmen gegeben. Auch das hätte Grete gefallen.

Danke Grete für alles!

Ostern 2025,

Rosi Grieder-Bednarik